



Verlagssonderveröffentlichung

875 Jahre



875 Jahre Chemnitz

Sparkasse Chemnitz 875 CHEMNITZ STADT DER MODERNE

Für Chemnitz stehen in diesem Jahr 52 Wochen ganz im Zeichen der Geschichte. Zum Jubiläum „875 Jahre Chemnitz“ stellen EinwohnerInnen, Vereine und viele weitere Akteure ein buntes Programm auf die Beine - Ausstellungen, Konzerte, Vorträge, Wettbewerbe. Wir zeigen Ihnen, welche Veranstaltungen Sie nicht verpassen sollten, und nehmen Sie mit auf einen Streifzug durch die Stadtgeschichte. In einer Serie stellen Morgenpost und Sparkasse jeden Monat eine historische Persönlichkeit vor, die eng mit unserer Stadt verbunden ist. Heute: Baumeister Christian-Friedrich Uhlig. Die nächste Folge erscheint am 13. Februar. Alle Infos zum Stadtjubiläum gibt's im Internet unter: www.875-jahre-chemnitz.de

Foto: Uwe Meinhold

Das Geheimnis der Uhlig-Kirchen

Ein Handwerker mit goldenen Händen, ein Planer mit visionären Ideen, ein bescheidener Mensch - der Ruf des Altenhainer Baumeisters Christian Friedrich Uhlig (1771-1848) überdauerte Generationen.

Kunsthistoriker Stefan Thiele (36) hat das Wirken des herausragenden Baumeisters erforscht: „Uhlig war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts der gefragteste Baumeister für Kirchen- und Industriebauten in Mittelsachsen und im Erzgebirge. Innerhalb der damaligen Stadtgrenzen von Chemnitz zu bauen, verbot

dem ‚Landmeister‘ das Innungsrecht.“ Der Tischler, Werk- und Zimmermeister baute innerhalb von 28 Jahren nicht weniger als zwölf Kirchen in der Region. Seine unverkennbare architektonische Handschrift würdigte der Volksmund als die „Uhlig-Kirchen“. Thiele: „Er entwickelte beginnend mit der Einsiedler Kirche ein bis dahin einmaliges, hochmodernes Baukastenprinzip für seine Kirchenbauten, bestehend aus vorgefertigten Einzelteilen.“

Auch zahlreiche Industriegebäude, Brücken und Schulen haben ihren Ursprung in der Uhlig'schen Werkstatt. Dabei hatte der Sohn eines Bauern wie viele Baumeister seiner Zeit nie ein Architekturstudium absolviert, sondern seine Kenntnisse autodidaktisch erworben.

Neben der fachlichen Kompetenz fand Stefan Thiele weitere Gründe, warum Christian Friedrich Uhlig weit über seine Lebensspan-

ne hinaus überaus anerkannt war: So rühmte ihn der Pfarrer Christian Friedrich Oertel aus Großwaltersdorf anlässlich des Wiederaufbaus seiner Kirche 1838 als „ebenso geschickten als bescheidenen und uneigennütigen Baumeister“.

Anlässlich der Errichtung der Scharfensteiner Spinnmühle würdigte ihn ein Zeitgenosse als einen Mann, der „durch rastloses Selbststudium es in der Architektur zu einer solchen Vollkommenheit gebracht hat, dass er zu jedem großen Bau hiesiger Gegend herbeigezogen wird und mit Recht der Schöpfer der größten und geschmackvollsten Gebäude daselbst genannt werden kann“.

Uhlig gab seinen Nachfahren das Gespür für die Baukunst weiter. „Das Baugeschäft der Familie bestand bis in die 1960er-Jahre“, so Thiele.

Mandy Schneider



Jürgen Hammermüller (68, l.), Gabriele Sieber (67) und Rene Rösler (52) vom Bürgerverein Kleinolbersdorf-Altenhain stehen vor dem erhaltenen Geburtshaus von Christian Friedrich Uhlig. Zu Ehren seines 170. Todestages gibt es dieses Jahr einen Kalender.

Baumeister-Uhlig-Str.

170. Todestag von Christian Friedrich Uhlig

In Kleinolbersdorf-Altenhain wird im Stadtjubiläum-Jahr auch der berühmteste Baumeister des Ortsteils gewürdigt: Aus Anlass des 170. Todestages von Christian Friedrich Uhlig gibt Kunsthistoriker Stefan Thiele (26) am 24. Januar, 19 Uhr, im Rathaus Altenhain einen Einblick in das Schaffen des außergewöhnlichen Handwerksmeisters. Der Bürgerverein widmete Uhlig zudem einen Kalender. Im Frühjahr wird es eine Exkursion mit Vorträgen und Führungen zu den schönsten seiner Kirchen geben. Nähere Infos gibt es ab Ende Januar unter: www.bv-kleinolbersdorf.de



Foto: Michael Teuchert

Spinnmühle Altenhain

Eine der letzten erhaltenen frühen Spinnmühlen des Baumeisters Christian Friedrich Uhlig steht in Chemnitz-Altenhain. In dem 1821 errichteten, imposanten Gebäude wurde mithilfe von Wasserkraft Baumwolle zu Garn gesponnen, ab 1890 bis 1990 Möbel gefertigt. 2011 kaufte eine Ingenieurgesellschaft das denkmalgeschützte Gebäude und restaurierte es.

Foto: Uwe Meinhold

Holzbrücke Hennersdorf

Auch Brücken kündeten von der vollendeten Zimmermannskunst des Baumeisters - darunter die 1840 errichtete und noch erhaltene hölzerne Hausbrücke in Hennersdorf, die als eine der Letzten ihrer Art in Sachsen gilt. Das 36 Meter lange Bauwerk überspannt die Zschopau und wird heute als bedeutendes klassizistisches Verkehrsdenkmal geschützt.

Foto: Uwe Meinhold

Jakobikirche Einsiedel

Die Jakobikirche in Einsiedel ist der erste Kirchenbau Christian Friedrich Uhligs. Ehe im April 1822 der erste Spatenstich gesetzt wurde, veranschlagte der Handwerker detailliert aufgelistete Baukosten von 10 506 Talern. Im Zuge der Ausführung dieser Kirche entwickelte der Baumeister ein Baukastenprinzip, das sich in späteren Aufträgen wiederfindet.

Foto: Uwe Meinhold